

EINFÜHRUNG Lêgerîn ist eine weltweite Medienplattform, aufgebaut von und für eine internationalistische, revolutionäre Jugend. Die ideologische Linie des Magazins orientiert sich am Paradigma der Demokratischen Moderne, welches durch Abdullah Öcalan ausgehend von der immer noch andauernden Revolution in Kurdistan entwickelt worden ist. Die Demokratische Moderne ist ein dritter Weg gegen den neoliberalen Kapitalismus und Faschismus. Während einige behaupteten, dass wir am Ende der Geschichte leben und eine Revolution nicht mehr möglich sei, sind wir entschlossen ihnen zu zeigen, dass sie Unrecht haben und verkünden stolz :

Solange die Jugend kämpft, wird weiter Geschichte geschrieben !

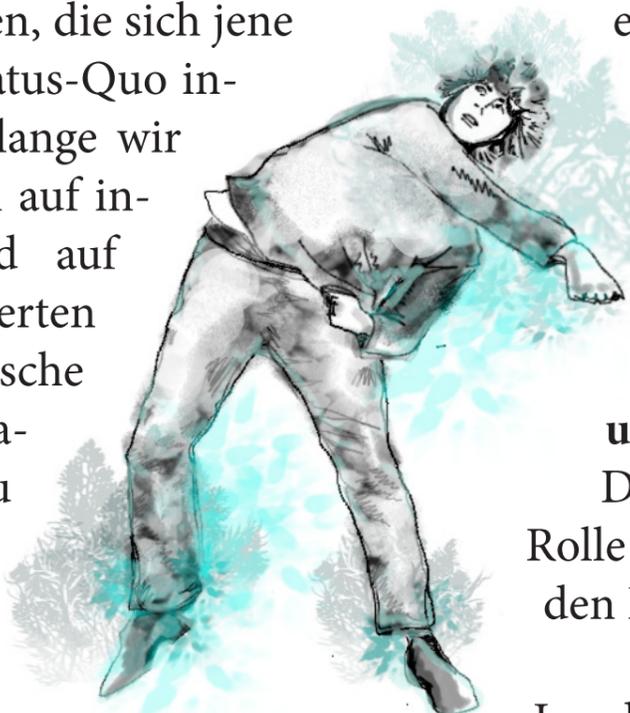
“Wie leben? Was tun? Wo beginnen?” Nach dem kurdischen revolutionären Denker Abdullah Öcalan sind es diese drei Fragen, die sich jene stellen müssen, welche den Status-Quo infrage stellen wollen. Denn solange wir nicht in der Lage sind, zu den auf individueller Befriedigung und auf der Suche nach Macht basierten Antworten, die das kapitalistische System uns anbietet, Alternativen zu formulieren und zu praktizieren, werden wir es auch niemals schaffen, es zu überwinden.

Für uns liegt die Antwort im Wiederaufbau einer Gesellschaft, in der all die diversen Gruppen die sie ausmachen, ein freies Leben führen können. In der sie sich selbst kulturell und politisch ausdrücken können und die Kontrolle über ihre Eigeninitiative und Willen haben, indem sie sich anhand der Prinzipien einer **ökologischen Beziehung zum Planeten**, der **Frauenbefreiung** und **radikaler Demokratie** selbst von unten nach oben organisieren.

Das ist nicht bloß die Vision einer utopischen zukünftigen Gesellschaft, sondern eher eine Weise des Zusammenlebens, die bereits jetzt praktiziert werden kann und wird. **Als Jugend sind wir Diejenigen, die den stärksten Willen dazu haben und am fähigsten sind, unsere Lebensweise zu ändern.** Daher können wir eine führende Rolle darin spielen, ein Vorbild für den Rest der Gesellschaft zu sein.

In diesem Kontext müssen wir die **Revolution in Kurdistan** als die Frontlinie dieses Prozesses verstehen, und als eine Möglichkeit für uns, zu lernen und uns selbst zu in einer der chaotischsten und kritischsten Perioden der Geschichte zu organisieren.

Hier bei Lêgerîn glauben wir, dass es unsere Rolle ist, der **Lautsprecher der kämpfenden Jugend** zu sein, sodass wir uns auf einem internationalen Level gegen die gemeinsamen Gefahren denen wir begegnen, austauschen und organisieren können.





Leitartikel



Liebe Genossinnen und Genossen,

Aktuell können wir beobachten, wie sich überall auf der Welt ständig neue Konfliktherde herausbilden - in Ergänzung zu den schon bestehenden Kriegen und deren besorgniserregender Entwicklung: Der Konflikt um Venezuelas und Guyana, der Bürgerkrieg im Sudan, der militärische Notstand in Ecuador, etc. In diesem Dritten Weltkrieg scheint der Nahe Osten der Dreh- und Angelpunkt des Konflikts zu sein. Der genozidale Krieg, der gegen das palästinensische Volk durchgeführt wird, eskaliert weiterhin, während Israel ankündigt, Bodeneinsätze in den Libanon ausweiten zu wollen. Gleichzeitig hat eine internationale Koalition westlicher Kräfte den ersten großen militärischen Angriff auf den Jemen gestartet, um auf die jüngsten Aktionen der Houthis im Roten Meer zu antworten.

Die Lösung bleibt auch im Angesicht dieser Entwicklungen dieselbe: Es muss auf einer demokratischen Alternative beharrt werden, und zwar durch den Aufbau eines revolutionären Internationalismus der Völker! Während diese Ausgabe gedruckt wird, sind es genau 25 Jahre, seit Abdullah Öcalan auf der Gefängnis-Insel Imrali inhaftiert wurde. Das internationale Komplott, das zu seiner Festnahme führte, muss als ein Zusammenschluss der Kräfte der kapitalistischen Moderne verstanden werden. Sie vereinen sich gegen die kurdische Freiheitsbewegung, die durch den Aufbau eines demokratischen Sozialismus das sozialistische Ideal für das 21. Jahrhundert erneuert.

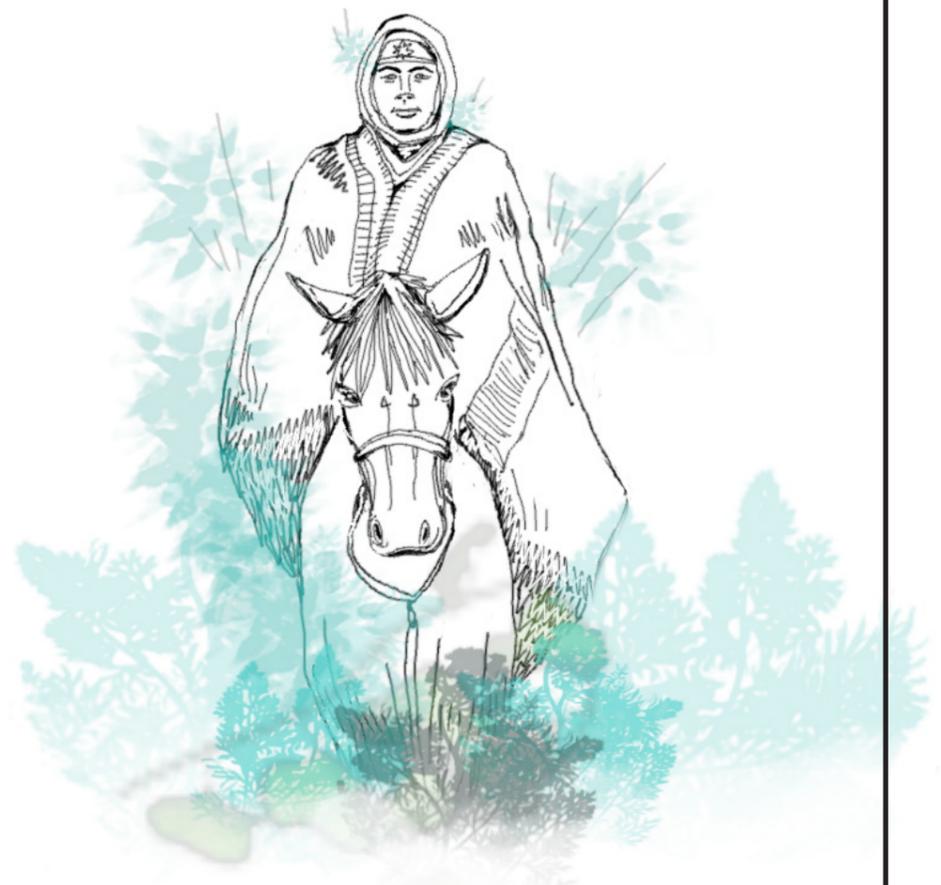
Vom 3. bis 5. November 2023 fand in Paris die erste Weltjugendkonferenz statt, die sich an die zweite Nahost-Jugendkonferenz anschloss, die 2019 in Kobanê abgehalten wurde. Die von Ronahî (Jugenzentrum für Öffentlichkeitsarbeit) und dem Netzwerk «Youth Writing History» organisierte Veranstaltung brachte junge Menschen aus allen Kontinenten zu einer ersten Runde der Begegnung und des Austauschs zu-

sammen. Das Ziel ist klar: die Entwicklung einer vereinten Front der revolutionären Jugend auf globaler Ebene. In dieser Ausgabe möchten wir mit Euch etwas von der Energie teilen, die während dieses historischen Treffens entstanden ist. Es ist an der Zeit, dass sich die Stärke der Jugend und unsere Hoffnung auf eine bessere Welt erneut ausbreitet.

Dies ist die **gekürzte Fassung** der Ausgabe 13 der Zeitschrift Lêgerîn. Lesen Sie die vollständige Version auf revistalegerin.com

INHALTSVERZEICHNIS.

Die Jugend kann die Welt verändern, wenn sie ihre Kraft, ihren Willen und ihren Glauben vereint	3
Von Belutschistan in die ganze Welt - die Einheit der Unterdrückten	5
Die Märtyrer öffnen den Weg - Von Bristol nach Rojava, Anna lebt	6
Wie Sie teilnehmen können	8



«Die Jugend kann die Welt verändern, wenn sie ihre Kraft, ihren Willen und ihren Glauben vereint»

Mehreren Jugendorganisationen war es aufgrund von staatlicher Verfolgung und diskriminierender Grenzpolitik nicht möglich, an der Weltjugendkonferenz teilzunehmen. Einige von ihnen waren in der Konferenz trotzdem präsent, sie sprachen zu uns in Videobotschaften, die sie aufgenommen hatten. Eine dieser Organisationen war Komalên Ciwan. **Komalên Ciwan** ist der größte Verband der kurdischen, demokratischen Jugend und bringt Gruppen und Kollektive aus allen 4 Teilen Kurdistans zusammen. In der Satzung der Föderation steht geschrieben, dass «Komalên Ciwan aus Vereinen, Gewerkschaften, Versammlungen und Kommunen, die auf der Grundlage der Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft und einem freien Leben im Einklang mit der Perspektive, **die Demokratische Nation bietet**». Hier haben wir die Nachricht in vollem Umfang wiedergegeben.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Im Namen der apoistischen Jugendbewegung, **Komalên Ciwan**, senden wir Euch unsere herzlichsten Grüße und unseren Respekt. Wir beglückwünschen Euch, die Jugend der Welt, zu dieser ersten Weltjugendkonferenz.

Vielleicht haben wir uns noch nie gesehen, noch hatten wir die Möglichkeit, uns kennen zu lernen. Vielleicht haben wir sehr unterschiedliche Hintergründe. Einige von uns kommen aus dem Nahen Osten, Asien oder Afrika, andere aus Europa oder Abya Yala. Wir mögen aus verschiedenen Nationen mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen, Kulturen und Traditionen kommen. Aber wir sind sicher, dass unsere Herzen für die gleiche Sache schlagen. Wir sind Suchende auf dem Weg der Freiheit. Wir sind Kämpfende für ein freies Leben. Deshalb wollen wir die Bedeutung unserer Zusammenkunft durch die Weltjugendkonferenz betonen, um Schulter an Schulter zu stehen und uns die Hände zu reichen. Sie ist für uns von größter historischer Bedeutung. Deshalb sind wir, die apoistische Jugendbewegung, sehr aufgeregt, glücklich und freudig über die Organisation dieser Konferenz. Wir sehen den Versuch, den Geist der 68er Jugendbewegung wiederzubeleben. Wir sehen den Willen der Jugend, die Avantgarde des Wandels in der heutigen Welt zu werden. Deshalb sind wir davon überzeugt, dass diese Konferenz ein großer Erfolg sein wird und dass wir mit dem hier geschaffenen Geist große Ergebnisse erzielen werden.

Wie wir alle wissen, hat die Menschheit im Laufe der Geschichte viel Leid unter verschiedenen unterdrückenden Systemen ertragen müssen. Die Herrschenden haben die Menschen immer wieder angegriffen und unterdrückt und ihnen großes Leid zugefügt. Im Laufe der Geschichte des Widerstands wurden viele Opfer gebracht. Die Menschheit ist mit Blutvergießen, Gewalt, Ausbeutung, Vergewaltigung, Völkermord und Ungerechtigkeit konfrontiert worden. Dieses System hat seinen Höhepunkt in der Form der kapitalistischen Moderne erreicht. Das System der kapitalistischen Moderne ist global geworden, es hat die Menschheit als Ganzes und auf allen Ebenen ins Visier genommen. Wir können sagen, dass die Menschheit im 21. Jahrhundert unter einem ständigen Ansturm zu leiden hat.

Die kapitalistische Moderne ist der größte Feind der Menschheit. Sie ist der Feind aller menschlichen Werte und wurde auf dieser Grundlage und zu diesem Zweck geschaffen. Auf diese Weise versucht sie, sich zu erhalten, und deshalb gehen ihre Angriffe überall auf der Welt weiter. Für den Kapitalismus zählt nur eines: der Profit, das System von Kauf und Verkauf. Für die Interessen der Herrschenden und Eliten ist kein Wert so groß, dass er nicht verkauft werden könnte. Kein Prinzip wird befolgt, und keine Moral bleibt. Alles wird von den Interessen der Mächtigen vereinnahmt, mit dem Ziel, das herrschende System zu erhalten. Dies ist eine Realität, die wir heute im Krieg zwischen Israel und der Hamas beobachten können. Der Nahe Osten ist seit Tausenden von Jahren in einen Krieg verwickelt, der keine Lösung bringt. Er wird unfreiwillig in einem Status quo der ständigen Krise gehalten. Dies ist nicht das Schicksal des Nahen Ostens, sondern eine Situation, die von den Herrschenden und der kapitalistischen Moderne geschaffen wurde. Das sind keine Probleme, die sich aus der Gesellschaft selbst ergeben. Die Menschheit hat sich nie dafür entschieden, mit diesen Problemen zu leben. Wir sagen es noch einmal: Diejenigen, die diese Probleme geschaffen haben und die der Grund dafür sind, dass die Menschen in Kurdistan und Abya Yala, die Menschen in Asien und Afrika und Europa leiden, sind die Vertreter des kapitalistischen Systems. Das System beraubt die Jugend ihrer Energie, die Frauen ihrer Freiheit und die Menschheit als Ganzes eines schönen Lebens. Wenn man die Realität des Systems richtig verstehen will, muss man nach Kurdistan schauen. Kurdistan ist wie ein offenes Buch, um die Wahrheit der kapitalistischen Moderne zu verstehen.

Seit hundert Jahren haben das kapitalistische System und seine Frontstaaten im Nahen Osten, wie der türkische faschistische Staat, Kurdistan eine völkermörderische Politik aufgezwungen. Dagegen wird seit 50 Jahren unser Kampf für die Freiheit in Kurdistan unter der Führung von Abdullah Öcalan fortgesetzt. Seit 50 Jahren führen wir einen existenziellen Krieg gegen dieses System, und dabei haben wir viele Opfer gebracht. Unser Volk hat viel Schmerz ertragen, aber im Ergebnis breitet sich unser Kampf heute in der ganzen Welt aus, hauptsächlich durch Öcalans Bemühungen und Gedanken. Mit der Geiselnahme Öcalans auf der Insel Imrali wollten die kapitalistischen Kräfte ihn als Quelle des freien Denkens und Lebens von

der Menschheit isolieren. Seitdem sind 25 Jahre der Folter und Isolation vergangen, und sie werden von Tag zu Tag intensiver. Wie sehr sich diese Angriffe auch verschärft haben, Öcalan ist nie einen Schritt zurückgewichen. Er wurde in Imrali nicht zum Schweigen gebracht und wird den Kampf niemals aufgeben.

Im Gegenteil, mit seinem beeindruckenden Kampf wurde er zu einer Quelle der Inspiration und der Freiheit für viele Völker, die es ihm ermöglichte, die Mauern von Imrali zu durchbrechen. Mit seiner Philosophie der demokratischen Moderne schuf er eine bedeutende Alternative zur kapitalistischen Moderne. Aus dem neuen Paradigma entwickelte sich eine Perspektive der Hoffnung für das kurdische Volk und alle nach Freiheit strebenden Menschen. Wenn wir, die apoistische Jugendbewegung, heute eine Revolution wie hier in Kurdistan führen können, wenn wir mit unserem freien Willen kämpfen und diskutieren und auf die Kraft unseres Denkens und unserer Ideen bauen können, dann wegen Öcalan. Deshalb wollen wir weitergeben, was wir entdeckt haben und was Öcalan auf Imrali brillant analysiert hat: Solange die Probleme im Nahen Osten nicht gelöst sind, werden auch die globalen Probleme nicht gelöst werden. Wenn ein Volk immer noch unterdrückt wird, kann sich auch der Rest der Welt nicht als frei bezeichnen. Wenn die Völker von Abya Yala heute kein freies Leben mit freien Gedanken führen können, dann kann auch in Kurdistan niemand frei sein. Wenn heute das palästinensische Volk nicht frei ist, dann kann auch das jüdische Volk nicht frei sein. Wenn die Frauen und die Jugend der Gesellschaft ihre Rolle als Vorreiter nicht spielen können, kann sich diese Gesellschaft auch nicht als frei bezeichnen. Das haben wir in 50 Jahren des Kampfes herausgefunden. Heute glauben wir, dass wir mit dieser Konferenz noch mehr Hoffnung und Kraft gewinnen werden. Je mehr wir den Kampf für die demokratische Moderne in allen Teilen der Welt verbreiten können, desto mehr sind wir überzeugt, dass wir das System der Unterdrücker beenden und ein freies Leben schaffen werden.

Diese Weltjugendkonferenz ist eine Herausforderung an die Unterdrücker und das System der kapitalistischen Moderne. So wie die 68er-Bewegung mit ihrem jugendlichen Geist Geschichte schrieb und sich über die ganze Welt verbreitete, das System ins Wanken brachte und eine soziale und kulturelle Revolution vorantrieb, so hat diese Konferenz heute die gleiche Bedeutung. Heute sagen wir der ganzen Welt: Ihr könnt die unterdrückten Völker, die nach ihrer Freiheit streben, nicht länger mit eurer Krise zurückhalten. Mit eurer Politik könnt ihr uns nicht länger täuschen. Die Jugend wird es nicht mehr akzeptieren, zu einer bedeutungslosen Kraft degradiert zu werden. Ihr könnt die Jugend nicht mehr als Werkzeug für eure Machtinteressen benutzen. Wir besitzen heute große Ideen und Wissen und können das Schicksal der Welt verändern. Diese Weltjugendkonferenz ist der richtige Ort, um dies zu beweisen. Diese Konferenz zeigt, dass junge Menschen, von Asien bis Afrika, von Kurdistan bis Europa, die Welt

verändern können, wenn sie ihre Kraft, ihren Willen und ihren Glauben vereinen. Wir brauchen diese Unterdrücker nicht. Wir brauchen diese Warlords nicht. Mehr als je zuvor verdient die Menschheit ein Leben in Freiheit. Sie verdient es, ein besseres Leben zu führen, das auf Schönheit, gemeinsamen moralischen Werten und Einigkeit beruht.

Wir, mit Euch allen gemeinsam, sind heute dabei, diese Hoffnung zu wecken. Wir sind davon überzeugt, dass diese Konferenz mit ihren Diskussionen und Beschlüssen wichtige Fortschritte bringen wird. Auch wenn die Umstände es uns nicht ermöglichen, physisch an dieser Konferenz teilzunehmen, sind unsere Herzen bei Euch. Wir glauben, dass die Ideen der demokratischen Moderne und die Linie des demokratischen Konföderalismus mit Mut und Tiefe Lösungen für die Diskussionen und die Analyse unserer Probleme als Jugend während dieser Konferenz bieten können. Die Herrschenden werden die Ergebnisse dieser Konferenz fürchten und wir denken, dass wir auf dieser Grundlage gemeinsam eine neue Phase des Kampfes beginnen werden. Wir hoffen, dass diese Diskussionen nicht nur auf der Konferenz stattfinden werden. Mit diesen Diskussionen und den zu treffenden Entscheidungen werden wir eine gemeinsame, vereinte, weltweite Front für die kämpfende Jugend schaffen. Wir werden alle Probleme aller Gesellschaften in der Tiefe unserer Herzen und Köpfe spüren. Wir werden uns gegen jede Ungerechtigkeit erheben. Wir werden nicht schweigen. Und, was am wichtigsten ist, wir werden auf diese Weise zu einem Beispiel für unser Volk und die Völker der Welt.

Zum Schluss und mit großer Freude, grüßen wir alle TeilnehmerInnen der Konferenz. Wir bekunden unsere Liebe zu Euch allen und sind sicher, dass Ihr auf dem Weg zum letztendlichen Sieg, Ergebnisse erzielen werdet.

Es lebe der Geist der 68er-Bewegung!

Es lebe die Jugend der Welt!

Es lebe der Internationalismus!

Serkeftin! Serkeftin! Serkeftin!

Aufgenommen im November 2023 in den freien Bergen Kurdistans



Von Belutschistan in die ganze Welt - Die Einheit der Unterdrückten

Abdullah Abbas,
Menschenrechtsrat von Belutschistan

Vom 3. bis 5. November fand in Paris die internationale Konferenz «Youth Writing History» statt, die von AktivistInnen der kurdischen Bewegung organisiert wurde und ein bedeutendes Treffen von AktivistInnen unterschiedlichen Hintergrunds weltweit darstellte. Als Vertreter des Human Rights Council of Balochistan (Menschenrechtsrat von Belutschistan), einer Organisation, die sich mit den Menschenrechtsverletzungen in Belutschistan durch die pakistanische Armee befasst, hatte ich das Privileg, die ermutigende Präsenz von AktivistInnen zu erleben, die sich für verschiedene Anliegen einsetzen.

Belutschistan, einst eine unabhängige Nation, trägt die Narben der Kolonisierung durch die britischen Streitkräfte, die zur Teilung und Besetzung durch Pakistan, Iran und Afghanistan führte. Die Wurzeln dieser Misere gehen auf den Angriff des britischen Raj auf Belutschistan 1938 zurück, der zwei Jahrzehnte vor der Besetzung des indischen Subkontinents zur Kolonisierung der Region führte. Spätere Ereignisse wie die Teilung Belutschistans im Jahr 1872 und die Errichtung der Durand-Linie im Jahr 1893 verdeutlichen die komplexe Geschichte, die den Weg für die heutigen Herausforderungen des belutschischen Volkes bereiteten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erklärte Belutschistan an der Seite Indiens und Pakistans seine Unabhängigkeit, um dann 1948 von Pakistan besetzt zu werden, um die westlichen Interessen in der Region zu schützen. Damit begann der bis heute andauernde Kampf Belutschistans als Kolonie, mit dem unnachgiebigen Widerstand der Bevölkerung, der zu fünf Aufständen führte, die alle brutal niedergeschlagen wurden. Im Jahr 2000 kam es zu einem weiteren Aufstand, dem bisher längsten. Die Angriffe des pakistanischen Staates, der mit China kollaborierte, um die Demografie Belutschistans für den Bau eines Hafens zu verändern, heizte die Bewegung an und führte zu Widerstand, der bis heute anhält. Das darauf folgende Projekt des chinesisch-pakistanischen Wirtschaftskorridors (CPEC), das 2003 in Angriff genommen wurde, stößt auf anhaltenden Widerstand, so dass der Hafen und andere Projekte auch zwei Jahrzehnte später noch nicht umsetzungsfähig sind.

Da der Widerstand anhielt, verfolgte die pakistanische Armee eine rücksichtslose Strategie, indem sie AktivistInnen und ihre Familien, die der pakistanischen Besatzung kritisch gegenüberstanden, gewaltsam verschwinden ließ und außergerichtlich tötete. Allein in den letzten fünf Jahren sind mehr als 5.000 Menschen gewaltsam verschwunden, und mindestens 3.000 wurden außergerichtlich getötet, während das Militär jeden Aspekt des zivilen Lebens immer stärker in den Griff nimmt.

Der iranisch-besetzte Teil Belutschistans steht vor ähnlichen Herausforderungen: Das Mullah-Regime unterdrückt politische Parteien, tötet AktivistInnen und schafft ein politisches Vakuum - der Kampf in der Region wird durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und eine Bestrebungen, das Gebiet zu Iranisieren, noch verschärft. Die Kampagne zur Iranisierung beinhaltet eine Verzerrung der Geschichte der BelutschInnen, KurdInnen und anderer ethnischer Gruppen unter iranischer Herrschaft, wobei ihre einzigartige Geschichte, Kultur, Sprache und Vielfalt negiert wird. Stattdessen wird der Bevölkerung eingeredet, sie sei Teil einer größeren persischen Nation, und die Behörden verbieten sogar die Verwendung von BelutschInnen, KurdInnen und anderen lokalen Namen. Trotz dieser Herausforderungen hält der Widerstand an.

Im August 2022, fast einen Monat vor dem tragischen Mord an Jina Amini, wurde ein 15-jähriges belutschisches Mädchen in Chahbahar Opfer eines sexuellen Übergriffs durch einen Polizeibeamten. Die öffentliche Empörung über den Vorfall gipfelte in Protesten, die schließlich zum Massaker von Zahedan eskalierten.

Es ist wichtig, die Jin Jiyan Azadî-Bewegung im Kontext zu betrachten. Nach der brutalen Ermordung von Jina Amini gewann diese Bewegung im Iran an Schwung, wobei die Menschen in Belutschistan gleichzeitig gegen die Vergewaltigung durch die iranischen Revolutionsgarden protestierten. Wie auch in anderen Teilen Irans und Kurdistans gingen die iranischen Streitkräfte hart gegen friedliche Demonstranten vor, töteten Hunderte und verhafteten weitere. Heute stellen die Gemeinschaften der BelutschInnen und KurdInnen die größte Zahl der Menschen, die in der Folge der Ermordung von Jina getötet, hingerichtet und inhaftiert wurden.

Trotz des Ausmaßes der Gewalt und der Unterdrückung in Belutschistan ist die internationale Aufmerksamkeit nach wie vor gering, und die Medien bezeichnen das Land häufig als «schwarzes Loch». Die mangelnde Aufmerksamkeit internationaler Menschenrechtsorganisationen hat es Pakistan und dem Iran ermöglicht, ungestraft zu handeln und Gräueltaten ohne Konsequenzen zu begehen.

Die Konferenz «Youth Writing History» diente als zentrale Plattform für globale AktivistInnen, um sich zusammenzuschließen, sich über ihre Kämpfe auszutauschen und Wege der Zusammenarbeit zu schaffen. Trotz der Verschiedenartigkeit unserer Herausforderungen ist das Grundmuster der Unterdrückung dasselbe - Besatzung und Plünderung. Das unterstreicht die Notwendigkeit einer kollektiven Anstrengung über geografische Grenzen hinweg,

um einem gemeinsamen Gegner entgegenzutreten - einem System, das seine Wurzeln in Kolonisierung und Ausbeutung hat.

Es wurde deutlich, dass unsere Unterdrücker durch verschiedenste Instanzen geeint sind, während wir, die Unterdrückten, zersplittert bleiben. Unsere Stärke liegt jedoch in den verbindenden Faktoren von Schmerz, Kameradschaft und dem Streben nach Gerechtigkeit und Wahrheit. Wir haben die Wahl: das Leiden in der Isolation zu ertragen oder uns zusammenzuschließen und eine gemeinsame Front gegen die Unterdrückung zu bilden. Eine solche Einheit sendet eine starke Botschaft an unsere Unterdrücker - dass wir bereit sind, zusammenzustehen, gemeinsam Widerstand zu leisten, und dass die Verletzung eines Einzelnen den Widerstand Aller bedeutet.

Wie mächtig sie auch sein mögen, das Band, das in der Hitze des gemeinsamen Kampfes geschmiedet wurde, ist viel stärker als eine Allianz, die auf Gier und Ausbeutung beruht.



Die Märtyrer öffnen den Weg - Von Bristol nach Rojava, Anna lebt

David Hampton, Legerin UK-Koordinierungsausschuss

Wenn Anna Campbell nicht wäre, würde ich diesen Artikel nicht schreiben. Ich zog nach Bristol - der Stadt, in der Anna lebte, kämpfte und von der aus sie sich auf den Weg nach Rojava machte - etwa eineinhalb Jahre nach ihrem Märtyrertod. Als ich hierherzog, waren mir nicht nur die Ideen und Ziele der Freiheitsbewegung Kurdistans unbekannt, sondern hatte ich auch noch nie Annas Namen gehört. Als ich mehr über ihr Leben erfuhr, lernte ich, dass die Worte Şehîd Namarin („die Gefallenen sind unsterblich“) das Fundament bilden, auf dem die Erinnerung an den Kampf lebendig gehalten wird. Diese Worte prägen die Art und Weise, wie wir uns zueinander verhalten und als Revolutionäre, als Internationalisten, als Jugendliche, die für eine demokratische Zukunft kämpfen, handeln.

Anna verließ Bristol im Sommer 2017 in Richtung Rojava, um sich der YPJ anzuschließen und die Revolution der Frauen gegen den faschistischen Islamischen Staat zu verteidigen. Dort nahm sie den Kampfnamen Hêlîn Qereçox an. Sie war in Rojava, als die türkische Besetzung von Afrin begann, und bat ihre Kommandeure, sie dort kämpfen zu lassen, weil sie diese Aufgabe als Teil des gleichen Kampfes gegen den Faschismus ansah. Hier wurde sie am 16. März 2018 durch einen türkischen Luftangriff getötet (1).

Bevor sie ging, hatte sie sich stark in der antifaschistischen und Geflüchteten-Solidaritätsarbeit engagiert, hatte mit Bristol Hunt Saboteurs zusammengearbeitet, um direkt gegen die illegale Tierjagd vorzugehen, und organisierte mit Bristol Anarchist Black Cross, die Unterstützung von politischen Gefangenen. Jeder dieser Kämpfe und die Freude, mit der

sie sich an ihnen beteiligte, spiegelten ihre Liebe und ihren Wunsch nach einer wirklich freien Gesellschaft wider. Als überzeugte Internationalistin bedeutete ihre Entscheidung, das Land zu verlassen, nicht, dass sie diese Kämpfe aufgab, sondern vielmehr eine Vertiefung ihres Einsatzes für eine Politik der Befreiung und eine Erweiterung ihrer revolutionären Persönlichkeit.

Der Weg eines jeden Menschen in den Kampf ist zugleich persönlich und kollektiv

Er ist persönlich, denn die Umstände, die die eigenen Entscheidungen beeinflussen, sind einzigartig. Er ist kollektiv, weil diese Umstände durch die Entscheidungen und Opfer vieler Menschen geschaffen wurden, die auf eine Weise miteinander verbunden sind, die wir meist nicht begreifen können. Da Rêber Apo argumentiert, dass «diejenigen, die ihre eigene Geschichte der Freiheit nicht richtig schreiben können, auch nicht frei leben können», ist es ein entscheidender Schritt für die Entwicklung eines revolutionären und internationalistischen Bewusstseins, nachzuvollziehen, wie Märtyrerinnen und Märtyrer uns auf unseren persönlichen Weg in einem kollektiven Kampf geleitet haben.

Meine erste Begegnung mit Anna fand im anarchistischen Sozialzentrum in Bristol statt, wo ein wunderschönes Kunstwerk an ihr Lebenswerk erinnert. Dieses Gebäude mit seinen Versammlungsräumen, einer Bibliothek, einem Archiv und einer Gemeinschaftsküche ist ein wichtiger Ort, um Kontakte zu anderen AktivistInnen und Bewegungen, aus denen wir weiterhin lernen, zu knüpfen und das Wissen über

vergangene Kämpfe weiterzugeben. Wie so viele von uns in Bristol hat auch Anna diesen Ort regelmäßig besucht.

Ich erinnere mich, dass mich beim Anblick des Kunstwerks ein Gefühl der Nähe überkam, das zunächst schwer zu begreifen war. Wenn man im Vereinigten Königreich aufwächst - der Wiege des industriellen Kapitalismus und einem Zentrum der schlimmsten Auswüchse der kapitalistischen Moderne - wird einem von klein auf eingetrichtert, dass revolutionäre Politik ein kindischer Mythos ist, dass Revolutionen unmöglich sind und dass Kämpfe etwas sind, das auf die Geschichte beschränkt ist, etwas das für unsere Gesellschaft keine Bedeutung mehr hat.

Die Auseinandersetzung mit Anna stellte all das auf den Kopf und zwang mich, die Widersprüche, die ich verinnerlicht hatte, zu überwinden

Da war eine Frau, die in der gleichen Gesellschaft aufgewachsen war wie ich, die in der gleichen Stadt lebte wie ich, die die gleichen Räume nutzte wie ich und die ihr Leben gegeben hatte, um eine Revolution zu verteidigen, die Tausende von Meilen entfernt war. Indem ich etwas über sie erfuhr, begann ich zu lernen, was Internationalismus in der Praxis bedeuten kann, und ich wurde inspiriert, mehr über die ideologischen Säulen der Revolution zu erfahren, für deren Verteidigung sie ihre Heimat verlassen hatte. Wäre Anna nicht auf diese Weise erinnert worden, wäre ich mir nicht sicher, ob ich jemals dieses Gefühl erlebt hätte, das mich seither in meiner Politik geleitet hat.

Es half mir, diese Gedanken weiter zu konkretisieren, als ich erfuhr, dass Anna vor ihrer Abreise geholfen hatte, Solidaritätsgruppen für Kurdistan zu gründen. Nachdem sie Şehîd gefallen ist, haben Freunde und Gemeinschaften im gesamten Vereinigten Königreich sich von ihr inspiriert und diese Gruppen erweitert, sowie die Aufgabe übernommen, die Ideen des Paradigmas in all unseren Bewegungen zu verbreiten. In ihrem Leben und in ihrem Tod hat Anna den leuchtenden Stern, den die Bewegung für sie darstellte, in das Bewusstsein so vieler Menschen gebracht, die sich seither von ihm leiten lassen. Durch die Interaktion mit diesen Freunden, diesen Gruppen und diesen Strukturen habe ich die Bewegung auf einer tieferen Ebene kennengelernt und mich ihr stärker verpflichtet.

Die Freunde, die diese Schritte unternommen haben, haben verstanden, dass wir das Märtyrertum nicht als etwas betrachten können, das in einem Moment idealisierter Vollkommenheit bewahrt wird, sondern als etwas, das aktiv in unseren Kämpfen existiert. Anna wirklich zu gedenken bedeutet, für die Ideen zu kämpfen, für die sie gestorben ist, und mit der Freude zu kämpfen, mit der sie dafür gekämpft hat.

Anfang des Jahres hatte ich das Privileg, mit einer kleinen Delegation aus Bristol an der ersten Weltjugendkonferenz in Paris teilzunehmen

Hier trafen wir revolutionäre Jugendliche aus allen Kontinenten, die durch ihren Wunsch zusammengebracht wurden,

von der Freiheitsbewegung Kurdistans zu lernen und sich als internationalistische Jugendliche über willkürliche staatliche Grenzen hinweg miteinander zu verbinden und zu kämpfen. Der vielleicht schönste Eindruck dieser Konferenz war jedoch die Märtyrerwand mit einem Tisch, der mit Portraits von Şehîds geschmückt und von Bildern junger Märtyrer aus verschiedenen historischen und aktuellen Befreiungskämpfen umgeben war. Wir fanden es passend, dass wir ein Bild von Şehîd Anna Campbell zu diesem Tisch beisteuern konnten, um alle anderen Anwesenden, die von ihrem Kampf inspiriert wurden, an ihrem Gedenken teilhaben zu lassen. Für mich fühlte es sich an, als hätte sich der Kreis geschlossen und ich wäre der Synthese der persönlichen und kollektiven Aspekte meiner Reise einen Schritt näher gekommen.

Vor allem aber fühlte ich mich noch entschlossener, weiter für eine freie, gemeinschaftliche und demokratische Zukunft zu kämpfen

Das Schöne an der Erinnerung an Şehîds ist, dass Anna auf der ganzen Welt unterschiedlich in Erinnerung bleibt und doch dieselbe Inspiration gibt. Die Art und Weise, wie man sich in Bristol an sie erinnert, ermöglicht es uns, eine konkrete Verbindung zu ihrem Leben und ihrem Kampf herzustellen, da wir sie uns an vertrauten Orten vorstellen, wo sie vertraute Aufgaben für vertraute Menschen erledigt. Während ihr Bild auf der ganzen Welt als junge, internationalistische Frau, die ihr Leben für die Verteidigung der Frauenrevolution gab, weiterlebt, ist sie für uns in Bristol ebenso sehr die Person, die im Sozialzentrum gemeinsame Mahlzeiten kochte. Wir erinnern uns an sie nicht nur als internationalistische Kämpferin, sondern auch als Antifaschistin, Abolitionistin, Feministin und als Freundin. All diese Aspekte ihres Kampfes sind untrennbar miteinander verbunden, und die Erinnerung an sie ermöglicht es uns, weiterzukämpfen. Auch wenn die Art und Weise, wie wir uns mit ihr verbinden, sich von der Art und Weise unterscheidet, wie sich ein junges Mädchen in Rojava, das ihr Bild im Komal sieht, mit ihr verbinden mag, so werden wir doch durch die Erinnerung an sie alle mit etwas Größerem verbunden, mit einem gemeinsamen Horizont und miteinander.

Obwohl dieser Artikel über Şehîd Anna Campbell geschrieben wurde, da sie mir in meinem Kontext am vertrautesten ist, können die gleichen Gefühle, die ich beschrieben habe, auf jeden angewendet werden, der im Kampf für die Freiheit gefallen ist.

Jeder Märtyrer kam von irgendwoher. Jeder Märtyrer hatte Freunde und Familie, mit denen er die Schönheit des Lebens teilte. Und jeder Märtyrer hatte einen Grund zu kämpfen

Lasst nicht zu, dass sie in ihrem Tod abstrakt werden und nur in der Erinnerung bleiben. Wo auch immer ihr auf der Welt seid, recherchiert und entdeckt eure Märtyrer, verbindet euch mit ihnen, haltet die Erinnerung an sie in eurem Kampf lebendig und lasst sie andere inspirieren, wie es die Erinnerung an Anna für mich und viele andere Genossen getan hat. Wenn Märtyrer niemals sterben, dann wird Anna immer leben.

Wie kann man teilnehmen?

Lêgerîn wird gemeinsam mit Hunderten von Menschen aufgebaut, die ihr Wissen, ihre Bemühungen und ihre Ressourcen einbringen, die freiwillig einer unserer Arbeitsgruppen angehören oder sich aktiv an dem Netzwerk für die Produktion und die Verteilung unserer Materialien beteiligen. Bis jetzt war Lêgerîn als Zeitschrift bekannt, aber jetzt entwickeln wir unter diesem Namen auch neue Projekte wie zum Beispiel audiovisuelle Medien.

Ohne den Einsatz und die gemeinschaftliche Organisation der Arbeit könnte Lêgerîn nicht existieren.

Speziell für die derzeitige Phase der Entwicklung neuer Projekte und um die Arbeit an der Zeitschrift selbst effektiver zu gestalten, suchen wir derzeit Personen, die folgende Aufgaben übernehmen können:

Interne Arbeiten

- Redaktionsteam!
- Übersetzung und Korrekturlesen
- Arbeiten mit Softwares wie: Photoshop, InDesign, After Effects, Premiere Pro, usw.
- Verwaltung von sozialen Netzwerken, sowie: Twitter, Instagram und das Webdesign
- Gedichte, Gemälde, Belletristik, Recherchen, Videoproduktion

Finanzielle Unterstützung und Partnerschaft

Mit Deinem finanziellen Beitrag kannst Du uns helfen, besseres Material zu entwickeln:

- Du kannst ein Betrag deiner Wahl einmalig oder monatlich spenden, indem Du uns auf Patreon abonnierst.
- Wenn du Möglichkeiten zur Produktion und zum Druck von Medien hast oder Geräte, die du uns kostenlos oder für wenig Geld zur Verfügung stellen kannst, kontaktiere uns!

Organisiert die lokale Verteilung!

Unabhängig davon, wo Ihr Euch auf der Welt befindet, könnt Ihr Euch an der Verbreitung der Zeitschrift und anderer Materialien beteiligen und damit die ideologischen Perspektive des Paradigmas der demokratischen Moderne bekanntmachen. Organisiert euch in Eurem Umfeld, um:

- Die Zeitschrift physisch oder digital zu verbreiten.
- Lese- und Diskussionsgruppen zu veranstalten.
- Seminare und persönliche oder Online-Präsentationen organisieren, an denen ein Mitglied unseres Redaktionsteams teilnehmen kann.

Wir brauchen einen neuen Internationalismus, die Jugend wird ihn aufbauen! Schließ dich uns an!

Dies ist die Kurzfassung von Ausgabe 13. Für die vollständige Version und alle anderen:

revistalegerin.com

